

DIE LINKE-IMPULSE

Zeitung des Kreisverbandes Märkisch-Oderland

Willkommen 2014!

**Liebe GenossInnen und Genossen,
liebe Freunde,**

wenn Ihr diese Ausgabe der IMPULSE in den Händen haltet, werden es nur noch wenig mehr als fünf Monate bis zu den nächsten Wahlen Ende Mai sein. Noch einmal dreieinhalb Monate weiter und hier in Brandenburg ist der Wähler erneut zur Abstimmung gerufen – diesmal für die neue Zusammensetzung des Landesparlaments. Also wieder ein Super-Wahljahr in das wir mit Sekt, Böllern und guten Wünschen für jede erdenkliche Situation hinein gestartet sind? Hier und da sind solche Kommentare bereits zu finden, zumal neben Brandenburg auch in anderen Bundesländern gewählt werden wird. Mir ist noch gut in Erinnerung, 2013 wurde landauf und landab auch schon mit „Super“ bedacht. Ohne Superlative macht's diese Gesellschaft heutzutage offensichtlich nicht mehr. Wie dem auch sei, wir haben als Kreispartei mit diesen drei Wahlen neue herausfordernde Aufgaben vor uns. Die können wir durchaus selbstbewusst in Angriff nehmen. Bei allen Abstrichen am Ergebnis der Bundestagswahl 2013 für unsere Partei, der Kreisverband Märkisch-Oderland konnte das bundesweit beste Wahlergebnis für die LINKEN erzielen. Wir können das wieder schaffen, aber dazu bedarf es des engagierten Einsatzes vieler Genossen. Die Menschen erwarten von unserer Politik – auch und gerade im kommunalen Bereich – sichtbare Erfolge. Die haben wir auch. Es gilt, sie mit Blick auf die Wahl deutlicher herauszustellen und neue Ziele zu formulieren.



Schließlich ist unsere Kooperation auf Kreisebene (mit SPD und Bauern) ein Erfolgsmodell geworden. Zwar anfangs umstritten, aber unsere Strategie hat sich ausgezahlt. Ich wäre sehr dafür, diese Zusammenarbeit nach dem 25. Mai 2014 fortzusetzen.

Wie in der Dezember-Ausgabe angekündigt, liegt die redaktionelle Verantwortung für die IMPULSE ab sofort in neuen



Leichte Veränderungen sind ab sofort auch schon im optischen Erscheinungsbild sichtbar. Das soll Schritt für Schritt weitergeführt werden. Auch inhaltlich wird es Veränderungen geben: Wir wollen weg vom reinen „Verkündigungsblatt“ hin zu einem des Erfahrungsaustausches und Dialoges. Es ist ja nicht so, dass wir als Linkspartei in allen Regionen des Landkreises mit den gleichen Problemen konfrontiert sind – ganz im Gegenteil! Wie hieß es doch mal so schön: Erfahrungsaustausch ist die billigste Investition. Und Hand aufs Herz – wer z. B. in Letschin weiß wirklich genau, was die Genossen in Neuenhagen machen? Das gilt natürlich auch umgekehrt und für fast jeden anderen Ort im Flächenlandkreis MOL. Kurzum, die IMPULSE sollen wieder mehr die gesamte Breite der Parteiarbeit im Kreisverband, das Engagement unserer Mitglieder und Sympathisanten in den verschiedenen kommunalen Ebenen widerspiegeln. Das geht nicht ohne Eure Hilfe und Unterstützung. Deswegen – unterbreitet Vorschläge, bringt Euch mit Eurer Meinung zu den Artikeln ein, schreibt selbst was. Die Palette der

Möglichkeiten ist groß!

Ihr seht, wir haben wieder ein intensives Jahr vor uns. Ich jedenfalls freue mich auf die Zusammenarbeit. Möge es wieder ein erfolgreiches Jahr für unseren Kreisverband werden!

*Eure Bettina Fortunato
Kreisvorsitzende*

„Mit wem würdest Du in diesem Jahr gern mal reden wollen?“



Marco Büchel, Direktkandidat WK 33 für die LT-Wahl am 14. September 2014

Ich würde gern noch einmal mit dem leider schon verstorbenen Bad Freienwalder „Naturschutz-Nestorenehepaar“ Erna und Kurt Kretschmann reden. Sie haben immer Nachhaltigkeit in ihrem Leben praktiziert und das zu Zeiten, als es diesen Begriff eigentlich noch gar nicht gab. Das Land Brandenburg hat jetzt den Entwurf einer Nachhaltigkeitsstrategie vorgelegt und da interessieren mich besonders die Erfahrungen der beiden und ihre Ansichten darüber, wie sich Naturschutz, Landwirtschaft und Hochwasserschutz in Einklang bringen lassen können.

Im Jahr 2013 lebten in Deutschland – nach offiziellen Angaben – 12 Millionen Menschen in Armut oder galten als armutsgefährdet. 2,5 Mill. Kinder befanden sich in Einkommensarmut. 8 Mill. Menschen verdienten sich ihren Lebensunterhalt im Billiglohnbereich. 25 Prozent der Beschäftigten leben von sogenannten prekären Jobs.

Die Weltorganisation für Bildung, Wissenschaft und Kultur (UNESCO) hat im Sommer 2013 das „Manifest der Kommunistischen Partei“ von 1848 und „Das Kapital“ Band 1 (1876) in ihr UNESCO-Register „Memory of the world“ („Gedächtnis der Welt“) aufgenommen. Zur Begründung hieß es, beide Werke haben „seit ihrer Entstehung weltweit großen Einfluss auf soziale Bewegungen.“

Tagebuch

Martin Schultheiss



Der 20-jährige Strausberger ist jüngstes Mitglied im Kreisvorstand. Ende Oktober 2013 wählte ihn der Kreisparteitag in diese Funktion. Martin studiert zur Zeit

Wirtschaftsinformatik in Berlin.

In IMPULSE wird er regelmäßig über sich berichten.

4. November 2013:

Meine erste Kreisvorstandsitzung

Es ist eine vollkommen neue Erfahrung für mich – so eine Kreisvorstandsitzung. Ein bisschen verwirrend, denn so ein Durcheinander, das teils herrschte, hatte ich noch nicht erlebt. Ideen wurden eingebracht, kurz diskutiert und wieder verworfen. Neue Ideen, neue Vorschläge.

Mein Hauptziel war, dass man mir meine Aufgeregtheit nicht ansieht, so dass ich mich wäh-

rend der Diskussion in den Stuhl fallen lassen und mich zurückgehalten habe. Das schien mir auch gut gelungen. Aufpassen musste ich, dass ich nicht den roten Faden verliere, denn es ging schnell von einem Thema zum nächsten. Sicherlich, das war die erste, sogenannte konstituierende Vorstandssitzung und das Arbeiten wird bestimmt noch strukturierter. Dennoch muss ich sagen, selbst im Kinder- und Jugendparlament Strausberg – in dem ich als Vorsitzender schon so manch chaotische Sitzung leitete – habe ich Vergleichbares noch nicht erlebt.

Kerstin hatte dann noch eine Frage: Wie wir mit den Beschlüssen des Landesparteitags zum Umgang mit Kandidaten umgehen? Damit verbunden war auch das Problem, wie wir es im Kreis künftig mit den sogenannten Mandatsträgerbeiträgen halten. Jedoch hatten die wenigsten Anwesenden den konkreten Beschlusstext im Kopf oder vor sich liegen, so dass wir die Entscheidung auf die nächste, im Dezember stattfindende Sitzung verschoben haben.

Trotz alledem muss ich sagen, dass es eine konstruktive konstituierende Sitzung war, aus der ich sehr viel mitgenommen habe. Meine Hemmungen, mich aktiv in die Sitzungen einzubringen, sind weniger geworden. Zu versuchen, auch gestandene Persönlichkeiten von meiner Meinung zu überzeugen, ist mein nächstes Ziel auf dem Weg, selbst eine starke Persönlichkeit zu werden.

2. Dezember: Meine erste Chance

Endlich war es so weit: Ich habe meinen ersten Beitrag vorbereitet. Ich hatte mir im Vorfeld einige Gedanken zur (Neu-)Gestaltung unsere Kreis-Website gemacht. Da ich vorher aber nicht daran gedacht habe, die Vorstellung meiner Gedanken anzumelden, musste ich bis zum letzten Punkt der Tagesordnung unter „Sonstiges“ damit warten.

Vorher wurde aber noch ein Thema behandelt,

„Mit wem würdest Du in diesem Jahr gern mal reden wollen?“



Bettina Fortunato,

Direktkandidatin WK 34 für die Landtagswahl am 14. September 2014

Ich würde mich gern mal mit dem Chef der Stasi-Unterlagenbehörde, Roland Jahn, unterhalten. Eine einzige Frage habe ich an ihn: Ob er wirklich glaubt, dass alle Bewohner der DDR am „Unrechtsstaat“ gebastelt haben? Diese nach dem „Schwarz-Weiß“-Prinzip praktizierte Betrachtung auf unsere Lebensgeschichte lehne ich ab, weil sie die Lebensgeschichten aller Menschen, die in der DDR ehrlichen Herzens gelebt und gearbeitet haben, als minderwertig einstuft! Hier wird mit staatlicher Arroganz die Spaltung der Gesellschaft vorangetrieben.

das bei der letzten Sitzung ungeklärt geblieben ist. Ohne große Diskussion wurde diesmal dann auch der Beschluss gefasst, der Empfehlung des Landesparteitages nicht zu folgen und damit den Mandatsträgern und Kandidaten im gesamten Kreisgebiet de facto keinen zusätzlichen Aufwand aufzubürden.

Dann endlich war es so weit: Ich habe meine Vorschläge vorgetragen und zu meinem großen Erstaunen keinen Widerspruch erhalten. Ich kann also behaupten, dass ich inzwischen im Kreisvorstand angekommen bin und keine Scheu mehr habe auch mitzudiskutieren, so dass ich mich jetzt auf das Wahljahr 2014 freue und mit meinen Aufgaben im kommenden Jahr wachsen werde.

Martin Schultheiss

„Mit wem würdest Du in diesem Jahr gern mal reden wollen?“



Kerstin Kaiser,

Direktkandidatin WK 32 für die LT-Wahl am 14. September 2014

Andreas Dresen! Zuletzt trafen wir uns am 1. September im Landhaus Luckas bei Müncheberg, – vor seinem Konzert mit Axel Prahl und ihrer Band. Lothar Bisky ging uns da nicht aus dem Kopf, und so verschoben wir alle weiteren Themen. Was bewegt einen Autor und Regisseur, wenn er z. B. schon einige Erfahrungen als Verfassungsrichter in Brandenburg hinter sich hat?

Sein Rückblick auf eine Flugreise „Back in the USSR“ (2004) hat mir so manche unangenehme Lebenssituation relativiert: „... kommt eine Durchsage der Stewardess, dass leider kein Kaffee und keine warmen Getränke serviert werden können, weil die entsprechende Anlage kaputt ist. Ich hätte gerne einen Kaffee getrunken, besonders jetzt, wo es keinen gibt. Die Nacht steckt mir noch in den Gliedern. Man merkt immer besonders, dass einem was fehlt, wenn es auf einmal nicht mehr da ist. Die Freiheit oder Kaffee.“ (H.-D. Schütt: Andreas Dresen – Glücksspiel)

Was Andreas Dresen in der märkischen Provinz und Politik so fehlt, interessiert vielleicht nicht nur mich?



Postfach

Gedanken zur Gesamtmitgliederversammlung am 7. 12. 2013 in Strausberg

Als mir beim Einschreiben in die Anwesenheitslisten der Ablaufplan übergeben wurde, musste ich erst mal meinen Tagesablauf neu organisieren, weil ich nur die Hälfte der Zeit eingeplant hatte. Kein guter Einstieg.

Nach der Rede von Thomas Nord war ich dann wieder versöhnt. Seine konzentriert vorgetragene Gedanken zum Wahlkonzept der LINKEN sind mir eine gute Orientierung.

Zwischenzeitlich musste das Arbeitspräsidium den Ablaufplan ändern, weil ein Genosse, der offensichtlich auch mit einer anderen Zeitdauer gerechnet hatte, einige Wahlvorgänge früher haben wollte. Entschuldigung, es waren noch viel mehr, denn die beantragte Änderung der Tagesordnung wurde fast einstimmig angenommen. Mir wäre der Übersichtlichkeit halber ein anderer Ablauf entgegengekommen, nämlich: Aufstellen der Kandidatenliste – Vorstellen der Kandidatinnen – Wahlgang. Und das nacheinander für Delegierte zum Bundesparteitag, Delegierte zur Wählerkonferenz usw. Man hätte dann auch noch mal kurz die Bedeutung dieser Gremien nennen können. Der Einspareffekt, dass mehrfach zu wählende Personen sich nur einmal vorstellen, wäre auch hier möglich gewesen.

Es ist bestimmt nicht leicht, eine solche Veranstaltung vorzubereiten, in der es dann auch noch viele Unwägbarkeiten gibt. So eine Unwägbarkeit ist offenbar auch, wie viele Teilnehmer einer sechsstündigen Versammlung sich einen Imbiss gönnen wollen.

Gut, es ist dann doch noch ganz passabel gelaufen. Aber ich würde lügen, wenn ich behauptete, mich schon auf die nächste Veranstaltung dieser Art zu freuen.

Werner Niebsch, Neuenhagen

Es gibt sie noch – Solidarität

Rund 400 Asylbewerber leben derzeit im Landkreis MOL. Die Zahlen schwanken, werden sich aber aller Voraussicht nach im Jahr 2014 keineswegs verringern, ganz im Gegenteil. All diese Menschen unterzubringen, dafür reicht die Kapazität des bisherigen Wohnheims in Garzau-Garzin absolut nicht aus. Die Landkreisverwaltung entschied sich, für Flücht-



linge und Asylbewerber neue Unterkünfte in Neuhardenberg und in Voßberg bereitzustellen. Entgegen manchen Befürchtungen hat es – bis auf wenige Ausnahmen – gerade in diesen beiden Orten viel Solidarität seitens der Bevölkerung für die vor Hunger, Krieg und

Verfolgung geflohenen Menschen gegeben. In Voßberg, einem Ortsteil von Letschin, sind sie zunächst einmal in die ehemalige Obdachlosenunterkunft eingezogen. Schon am ersten Tag kamen auch die ersten einheimischen Helfer und packten beim Einzug kräftig mit an. In Letschin und Umgebung ist man sich einig, Bürgermeister Michael Böttcher hat die Bevölkerung immer mit einbezogen (s. auch Bericht von Stephan Schoenemann). Heimleiter Jens Planeta vom Arbeiter-Samariter-Bund war regelrecht überwältigt von der Hilfsbereitschaft – von den Geschenken und Aufmerksamkeiten zu Weihnachten gar nicht zu reden! Die „Impulse“ werden sich in der nächsten Ausgabe intensiver mit dieser Unterkunft beschäftigen.

In Neuhardenberg leben Flüchtlinge in drei Aufgängen eines Wohnblocks in der Friedrich-Engels-Straße. Betreut werden sie hier vom Internationalen Bund. Bereits Mitte Dezember gab es einen Tag der Offenen Tür, der von Neuhardenbergern und Menschen aus der näheren Umgebung intensiv zum Gucken, Reden und Helfen genutzt wurde. Kistenweise brachten sie Geschirr, Bettwäsche, Decken, Kleidung (besonders für kalte Tage) ins Haus.



Erste Patenschaften haben sich gebildet. Ein ehemaliger Lehrer meldete sich bei Heimleiter Maik Boldau – er möchte gern Deutschunterricht geben. Sabine Töpfer, Mandy Diede und andere Neuhardenberger haben die Zeit bis zum Einzug der Flüchtlinge genutzt, um eine „Willkommensmappe“ zusammen zu stellen. Da drin Einkaufsmöglichkeiten, Anschriften von Kita, Schule und Ärzten. Es gibt eine Übersicht über Busverbindungen und der in Neuhardenberg ansässigen Vereine.



Stephan
Schoenemann,
BO Letschin

Am 20.11.2013 fand in Letschin eine Einwohnerversammlung mit bemerkenswert großer Beteiligung statt. Einziges Thema des Abends war der Einzug der ersten Asylbewerber im Obdachlosenheim Vossberg. Der Bürgermeister hatte dazu eingeladen. Nachdem bekannt wurde – auch in der Letschiner Gemeindevertreterversammlung wurde darüber informiert – dass in Voßberg eine solche Unterkunft eingerichtet werden sollte, kursierten unter Letschinern manche Vorbehalte. So wurde beispielsweise befürchtet, dass die Gemeinde Gelder aufwenden müsse, die sie eigentlich gar nicht hat. Oder es wurde gesagt: „Ich habe nichts gegen Ausländer, aber müssen die denn ausgerechnet nach Letschin?“ Selbst manch Linker sprach von „Bimbos“ – eine rassistische Bezeichnung Bezeichnung aus der Kolonialzeit des deutschen Kaiserreichs – oder beklagte, es kämen zu viele Ausländer nach Deutschland bzw. Brandenburg bzw. Letschin.

Also, es war bitter nötig, über das Thema zu sprechen. Und um es vorwegzunehmen: Die Veranstaltung wurde ein voller Erfolg!

Nachdem die Verantwortlichen der Behörden, des Mobilen Beratungsdienstes und

des Arbeiter-Samariter-Bundes über die verschiedenen Modalitäten, Zusammenhänge, die vorgesehenen Abläufe und auch die Gesetzlichkeiten informiert hatten, kamen die etwa einhundert anwesenden Einwohner zu Wort. So wurde gefragt, warum jetzt Instandsetzungen am Gebäude und bei der Einrichtung vorgenommen würden, die schon seit längerem nötig waren. Die Antwort war recht einfach: Weil diese Maßnahmen langfristig geplant waren und jetzt eben dran sind. Und die Frage, ob der Einzug weiterer Asylbewerber in die Letschiner Neubaublöcke vorgesehen sei – wie Gerüchte besagten –, konnte vom Bürgermeister eindeutig verneint werden.

Vor allem aber äußerten sich viele Einwohner solidarisch mit den Flüchtlingen und schilderten ihre innere Bewegung über das Schicksal der vom Krieg traumatisierten Kinder. Einer sprach über seine Gedanken, als er Kinderzeichnungen im Schmutz seines Autos entdeckte, nachdem er am Asylbewerberheim geparkt hatte: Da waren Panzer, fallende Bomben und zerstörte Häuser zu sehen. Von nun an ging es eigentlich nur noch um Menschlichkeit. Viele boten ihre Hilfe an und fragten, was noch gebraucht wird. Am Beifall wurde deutlich: Der Solidaritätsgedanke lebt. Vielleicht dachte auch mancher daran, dass Deutschland unter anderem durch Waffenexporte in Krisenregionen und die Unterstützung wahlweise von Aufständischen oder Regimes wesentliche Mitverantwortung für die Flüchtlingsströme trägt.

„Mit wem würdest Du in diesem Jahr gern mal reden wollen?“



Sascha Lietzke,

Direktkandidat WK 31 für die Landtagswahl am 14. September 2014

Ich möchte mich gern mit Bundesverkehrsminister Alexander Dobrindt (CSU) treffen und würde ihn zuerst fragen, wann und wo er zuletzt einmal den ÖPNV genutzt hat.

Ich würde ihm die Problematik eines immer weiter ausgedünnten Personennahverkehrs bei steigenden Preisen schildern. Außerdem interessiert mich, ob er von den Einnahmen einer von ihm so vehement befürworteten PKW-Maut zumindest Bruchteile in den ÖPNV-Fond fließen lassen würde. Damit wäre aus meiner Sicht der Umwelt, den Bürgerinnen und Bürgern und dem öffentlichen Personennahverkehr Beschäftigten geholfen.

Und dann möchte ich von ihm auch gern wissen, ob ein Politiker, der sich mit dem Attribut christlich-sozial schmückt, den Begriff „Daseinsvorsorge“ auf seiner ganz persönlichen Agenda hat und wie das aussieht. Sollte er Interesse haben, werde ich ihm konkrete Vorschläge unterbreiten, wie ein finanzierbarer und von den Menschen bezahlbarer ÖPNV die Daseinsvorsorge unterstützen könnte.

Bürgerbüros

Kerstin Kaiser (MdL)

15344 Strausberg,
Große Straße 45
Telefon: (0 33 41) 49 77 11
Fax: (0 33 41) 31 47 75
Mo.-Do. 9 - 16 Uhr
info@kerstin-kaiser.eu
www.kerstin-kaiser.eu

Bettina Fortunato (MdL)

15306 Seelow, Breite Str. 9
Telefon: (0 33 46) 85 21 45
Fax: (0 33 46) 85 21 47
Mo. 10 - 17 Uhr
Mi.+Do. 14 - 18 Uhr
buero-fortunato@t-online.de
www.bettina-fortunato.de

Marco Büchel (MdL)

16259 Bad Freienwalde,
Grünstr. 8
Telefon: (0 33 44) 33 45 41
Fax: (0 33 44) 33 45 43
Mo. 10 - 16 Uhr
Do. 14 - 17 Uhr
15366 Neuenhagen,
Ernst-Thälmann-Str. 33
Mi. 13 - 18 Uhr
info@marco-buechel.de
www.marco-buechel.de

Geschäftsstellen

Bad Freienwalde

Grünstraße 8,
16259 Bad Freienwalde
Telefon/Fax: (0 33 44) 34 66
www.dielinke-frw.de
Öffnungszeiten:
Di. 9 - 12 Uhr

Strausberg

Große Straße 45,
15344 Strausberg
Telefon: (0 33 41) 31 17 96
Telefax: (0 33 41) 31 47 75
Öffnungszeiten:
Mo. bis Do. 9 - 12 Uhr
e-mail: info@dielinke-mol.de

LinksTreff

LinksTreff Seelow

Breite Straße 9,
15306 Seelow
Telefon/Fax: (0 33 46) 85 21 47
www.dielinke-seelow.de
Öffnungszeiten:
Mo. - Mi. 9 - 12 Uhr

Näher beleuchtet ...

Unter diesem Titel sollen in den **IMPULSEN** ab sofort Hintergründe und Zusammenhänge erläutert werden, die in den meisten bundesdeutschen Medien kaum noch auftauchen. Den Anfang machen wir mit der viel beschriebenen „Powerfrau“ und Merkel-Thronfolgerin, Ursula von der Leyen. Anlässlich ihrer Ernennung zur Verteidigungsministerin hat sich das kritische Webportal „Nachdenkseiten.de“ Mitte Dezember genauer mit der Biographie der siebenfachen Mutter beschäftigt. Mit freundlicher Genehmigung von „Nachdenkseiten.de“ Auszüge aus dem Artikel von Jens Berger.

URSULA VON DER LEYEN wuchs in geordneten großbürgerlichen Verhältnissen auf. „Röschen“, wie sie seit klein auf familienintern genannt wird, ist Tochter des ehemaligen niedersächsischen Ministerpräsidenten Ernst Albrecht, Spross einer Dynastie, die bereits unter den Welfen-Königen Schlüsselpositionen im Staat bekleidete. Standesgemäß heiratete sie in die Dynastie der „Seidenbarone“ von der Leyen ein, die seit dem 18. Jahrhundert zum deutschen Establishment gehören.

Während ihrer vierjährigen Arbeitszeit als Assistenzärztin wurde die Powerfrau dreimal schwanger und schmiss dann auch ihre Ausbildung zur Fachärztin, um ihrem karriereorientierten Ehemann nach Kalifornien zu folgen.

Ihr kometenhafter Aufstieg begann vor zehn Jahren, als der nunmehr siebenfachen Mutter die Decke des Familienanwesens auf den Kopf fiel und es sie in Vaters Fußstapfen in die Politik zog. Dank der Netzwerke ihres Vaters konnte sie trotz ihrer Unerfahrenheit nicht nur ein sicheres Direktmandat für den niedersächsischen Landtag erringen, sondern wurde auch gleich von Familienfreund Christian Wulff zur Familienministerin ernannt. Doch nun ging es erst richtig los – ein Jahr später wurde sie ins CDU-Präsidium gewählt und zwei Jahre später beglückte sie die Republik bereits als Bundesfamilienministerin im Kabinett von Angela Merkel. Dort machte sie weniger durch ihre – bei näherer Betrachtung kaum vorhandene – politische Arbeit, sondern vor allem durch ihre „soft skills“ – Schlagzeilen. Ursula von der Leyen gelang das Kunststück, sich als siebenfache Mutter, die Familie und Karriere unter einen Hut bringt, als eine Art Jeanne d'Arc der Gleichstellung zu inszenieren. Die Frage, ob es wirklich ein Kunststück ist, Familie und Job miteinander zu vereinbaren, wenn man ein ganzes Heer an Hausangestellten hat, spielte in der öffentlichen Diskussion kaum eine Rolle.

Eigentlich ist das Familienministerium eine sichere Bank. Kindern die Köpfe tätscheln, sich für die Senioren und Frauen einzusetzen, ist eine dankbare Aufgabe, bei der man nur selten politischen Gegenwind verspürt. Und auch in ihrer Zeit als Arbeitsministerin machte sie keinen ordentlichen Job. Der „eiskalte Engel der Erwerbslosen“ setzte sich vor allem dadurch in Szene, harte Maßnahmen gegen materiell weniger Begüterte mit einem zuckersüßen Lächeln zu verkaufen und sich selbst als Anwältin der „armen Kinder“ in Szene zu setzen.

Von der Leyen ist vor allem bei der yellow press au-

ßerordentlich beliebt. Und auch die sogenannten Qualitätszeitungen fassen sie nur mit Glacéhandschuhen an. In diesem Punkt wäre Ursula von der Leyen in der Tat eine „würdige“ Nachfolgerin von Angela Merkel. In puncto Hofberichterstattung nehmen sich „Mutti 2“ und „Powerfrau“ nämlich nichts. Es scheint vielmehr so, als löse bereits das Gesicht dieser beiden Damen bei den Leitartiklern eine fortgeschrittene Beißhemmung aus. Sobald sich der Nebel der Hofberichterstattung legt, steht Ursula von der Leyen aber da wie der Kaiser, der in Andersens Märchen neue Kleider bekommt. Es fehlt nur noch ein Kind, das diese simple Wahrheit ausspricht.



**JANUAR
2014**

- 11. 01.** 10 Uhr LinksTreff Seelow, Breite Str. 9 **Jahresauftakt** Stadt- & Regionalverband Seelow **mit Ehrenamtlichen**
- 12. 01.** Berlin, Gedenkstätte der Sozialisten **Demonstration und Veranstaltung zum 95. Jahrestag** der Ermordung von Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht
- 13. 01.** 18.00 Uhr **Kreisvorstandssitzung.** Kreisgeschäftsstelle Strausberg
- 13. 01.** 15 Uhr Sozialpark Strausberg, Am Annatal 57 **Alternativer Neujahrsempfang** der Linkspartei MOL
- 24. 01.** 15 Uhr Neuhardenberg, Parkplatz vor REWE **Alternativer Neujahrsempfang** der Linkspartei Neuhardenberg
- 27. 01.** 15 Uhr VVN-Denkmal in Seelow **Kranzniederlegung** zum Internationalen Gedenktag gegen Faschismus und Krieg

Die nächste Ausgabe unseres Informationsblattes „IMPULSE“ erscheint am 03. 02. 2014

IMPRESSUM

Herausgeber:
Kreisvorstand der Partei DIE LINKE. MOL
Zuschriften bitte an die Geschäftsstelle in Strausberg. Die Redaktion behält sich vor, Zuschriften bei Veröffentlichung redaktionell zu bearbeiten. Veröffentlichte und namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. Der Druck der Zeitung »Impulse« wird durch Spenden finanziert.
V.i.S.d.P. : Bettina Fortunato,
Tel. 0 33 41-31 17 96
Mail : info@dielinke-mol.de
Redaktion : Tobias Seelow
Layout u. Satz : Fortunato Werbung,
www.fortunato-werbung.de
Fotos/Grafik : DIE LINKE. MOL, privat